

Elbe- und Elster-Vote.

Erscheint wöchentlich zweimal
Mittwoch und Sonnabend.

Wegzugspreis für Monat September:
410 000 Mark
durch unsere Boten 410 000 RM.
durch die Post bezogen 410 000 RM.
Einzelnummer 46 000 RM.

Zeichen-



Blatt

Einziges-Vollblatt für die fünf-
gebildete Bevölkerung oder deren Stamm
400 000 RM. für einzelne, das für Gesamt-
abnahme 500 000 RM., Retenue 800 000 RM.,
pro Seite. Abdruckgebühr 400 000 RM.
Bei sich wiederholenden und größeren
Anzeigen entsprechende Preisermäßigung
nach Vereinbarung.

für die gesamten Angelegenheiten der Stadt- und Landbewohner des Elbe- und Elsterlandes.

Bestellungen auf den „Elbe- und Elster-Vote“, sowie Anzeigen für denselben nehmen an: In Prettin die Expedition (Ernst Schulze's Buchdruckerei), in Annaburg Herr Buchbindereimesser Globig. Außerdem nehmen alle Postanstalten und Briefträger, sowie die Boten des Blattes Bestellungen an.

Postkassentext:
Leipzig Nr. 43145.

Anzeigen werden bis spätestens 9 Uhr vormittags vor dem Erscheinungstage erbeten.

Geschäftsstelle Prettin
Telephon-Anschluß Nr. 13.

Nr. 78

Prettin, Sonnabend, den 29. September 1923

45. Jahrgang.

Poincarés „Sieg“.

Die Republikation Poincarés wird in der Geschichte ein ebenso unerwartliches Kapitel bleiben, wie vor 250 Jahren die Revolutionskriege des französischen Generals Mafiac in der Pfalz, von dessen Treiben die Mäurer des Hebelberger Schlosses noch heute Kenntnis geben. Mit welchen Ansätzen auch der Wächter dieses großen Maßstabes bemerkt werden mag, es war eine Wechselseitigkeit gegen ein seit Jahren gequältes und drangsalirtes Volk.

Es brennt den Franzosen in der Seele, daß ihre Waffenkraft über die Pfalz den Krieg erzwungen war. Deshalb haben sie danach gesucht, ein Mittel zu finden, das es ihnen ermöglicht, in ihre Hände zu bekommen, was ihre Wehrkraft schon lange gerätet hat. Und Poincaré wollte einen besonderen Anknüpfungspunkt für sich erwingen, der seiner Eitelkeit Genüge leistete. Das war für ihn das rechte Mandat, alle übrigen Personen, die sich im Kriege einen Namen gemacht haben, mit Gewalt auszuscheiden.

Dem französischen Ministerpräsidenten hat bei seinem Zuge nach dem Ruhrgebiet das Gemächlein gefolgt, denn als der Einmarsch nach Essen am 11. Januar dieses Jahres stattfand, bestand die ganze Expedition aus kaum 2000 Mann. Er wußte nicht, ob sich ihm nicht Hindernisse entgegenstellen würden, und ging deshalb vorläufig Schritt für Schritt vor. Wenn er wußte von der Machtlosigkeit seiner Politik überzogen war, so hätte er sofort die ihm zur Verfügung stehende Macht einsetzen können, um die Aktion zum schnellen Erfolg zu bringen. Statt dessen hat sich die Expedition Monate hindurch hingezogen.

Das ganze Vorgehen hat nicht den Nutzen gehabt, als wenn wir die freiwilligen Niederlagen nach Frankreich folgen ließen. Die Revollierung des Ruhrgebietes hat einen Zweifel darüber geschaffen, daß sie nicht gewillt ist, unter der Bedrohung mit fremden Bajonetten zu leben und zu arbeiten. Daraufhin hat die Reichsregierung durch ihre Verordnungen in diesem Zustand der Unordnung einen solchen der Ordnung einzuführen versucht. Umso mehr haben aber die Franzosen die Ruhrbevölkerung gereizt, und sie sind von diesen Taten zu unvorstellbaren Ausweitungen aller Art gekommen.

Sie haben nun behauptet, die Deutschen hätten durch Sabotageakte, durch ganz allgemeine Verhinderung von Werkbetrieb und Verkehr, den Anlaß zu allen diesen Unruhen gegeben. Es kann nicht Wunder nehmen, daß den Ruhrbewohnern zuweilen die Geduld ausging, wenn sie durch die Verletzung ihrer guten Rechte, Verleumdung, Entstellung der Tatsachen

und brutalen Hohn zur Gegenwehr gezwungen wurden. Die Hinrichtung von Frauen und Kindern feigte der Gewalttätigkeit die Krone auf.

Die Ausweisung von Beamten, Angestellten und Arbeitern nebst ihren Familien, die nichts getan hatten, als sich nicht blindlings demütigen zu lassen, erinnert an die drakonischen Maßnahmen, die in früheren Jahrhunderten in Schwung waren. Die Gerichtsverteilung, wie das gegen den Kaufmann Schlage, der wegen Sabotage zum Tode verurteilt und erschossen wurde, gehen darüber hinaus. Die Ausweisung der Bevölkerung im westfälischen Gebiet bewirkt in erhöhtem Maße die Verdinglichung der deutschen Rechte.

Was sind die Taten aus Poincarés Republikation, die als ein neuer Sieg der Franzosen über die Deutschen in Paris gefeiert wird. Das ändert nichts an ihrer Widerrechtlichkeit, die sich in großer Weise gezeigt hat. Der Friede ist durch alle diese Vorkommnisse in größtmäßiger Weise verletzt worden, und das man demselben zum Geißel, ändert nichts an den Tatsachen. Deutschland hat sich alles gefallen lassen müssen, was niemand geboten war!

Wir haben die Dinge hinnehmen müssen, wie sie sind, aber sie können nicht so bleiben, es muß sich alles wieder ändern. Die Republikation vor ein großes Verbrechen, und das nicht viel früher oder später.

Anruf der Reichsregierung.

Au das deutsche Volk!

Die Reichsregierung vertritt nicht, sondern, vom Reichspräsidenten über und sämtlichen Mitgliedern des Reichskabinetts unterzeichneten Anruf:

Am 11. Januar haben französische und belgische Truppen wider Recht und Vertrag das deutsche Ruhrgebiet besetzt. Seit dieser Zeit haben Ruhrgebiet und Rheinland schwerste Verdrängungen zu erleiden. Über 780 000 deutsche Männer, Frauen, Greise und Kinder sind von Haus und Hof vertrieben worden. Für Millionen Deutsche gibt es den Begriff der persönlichen Freiheit nicht mehr. Gewalttätigen ohne Zahl haben den Weg der Ekspatriation begleitet. Mehr als hundert Volksgenossen haben ihr Leben dahingeben müssen, Hunderte sind kranke in Gefängnissen.

Gegen die Unrechtmäßigkeit des Einmarsches erhaben sich Rechtegefühl und vaterländische Gefinnung. Die Bevölkerung weigerte sich, unter fremden Bajonetten zu arbeiten. Für diese, dem Deutschen Rechte in schwerster Zeit bewiesene Treue und Standhaftigkeit

dankt das ganze deutsche Volk.

Die Reichsregierung hatte es übernommen, nach ihren Kräften für die lebenden Volksgenossen zu sorgen. In immer steigendem Maße sind die Mittel des Reiches dadurch in Anspruch genommen worden. In der abgelaufenen Woche erreichten die Unterhaltungskosten für Rhein und Ruhr die Summe von 3500 Millionen Mark. In der laufenden Woche ist mindestens die Verdoppelung dieser Summe zu erwarten. Die einjährige Produktion des Rheinlandes und des Ruhrgebietes hat aufgehört. Das Wirtschaftsleben in diesem Deutschland ist zerrütet. Mit furchtbarem Druck droht die Gefahr, daß bei Fortfall an dem bisherigen Wirtschaftsleben die Schantung einer allgemeinen Währungs- und Aufrechterhaltung des Wirtschaftens und damit die Sicherung der nächsten Existenz für unser Volk unmöglich wird.

Diese Gefahr muß im Interesse der Zukunft Deutschlands ebenso wie im Interesse von Rhein und Ruhr abgewendet werden. Um das Leben von Volk und Staat zu erhalten, stehen wir heute vor der bitteren Notwendigkeit, den Kampf abzubrechen.

Wir wissen, daß wir damit von den Vermögern der besetzten Gebiete noch größere finanzielle Opfer als bisher verlangen. Gewiß war ihr Kampf, beifolglich ihre Selbstverleugung. Wir werden niemals bezweifeln, was diejenigen aufgeben, die lieber die Heimat verlassen, als dem Vaterlande die Treue zu brechen.

Dafür zu sorgen, daß die Angehörigen freigesetzt werden, daß die Verfolgungen zurückzuführen, bleibt die vornehmste Aufgabe der Reichsregierung. Vor allen wirtschaftlichen und materiellen Sorgen steht der Kampf für diese elementaren Menschenechte. Deutschland hat sich bereit erklärt, die schwersten materiellen Opfer für die Freiheit deutscher Volksgenossen und deutscher Erde auf sich zu nehmen. Diese Freiheit ist uns aber kein Objekt für Verhandlungen oder für Konzessionen. Reichspräsident und Reichsregierung versichern hiersdurch freiwillig vor dem deutschen Volk und vor der Welt, daß sie sich zu keiner Abmachung verstehen werden, die auch nur das kleinste Stück deutscher Erde vom Deutschen Reiche löslich. In der Hand der Einbrüche würde und ihrer Verantwortlichen liegt es, ob sie durch Anerkennung dieser unantastbaren Deutschen den Frieden wiederherstellen oder mit der Verneinung dieses Friedens alle die Folgen herbeiführen wollen, die daraus für die Beziehungen der Völker entstehen müssen.

Das deutsche Volk fordern wir auf, in den bevorstehenden Zeiten härtester finanzieller Kämpfe und materieller Not treu zusammenzuhalten. Nur so werden wir alle Absichten auf Herabwürdigung des Reiches

Sitzgemächte Betrachtungen.

Zum Quartals-Wechsel.

Wieder in des Herbstes Tagen wisst der Wechsel offenbar, Was wie gehen wohl mit Tagen in das viele Vierteljahr, Und erntet ihr Herz, unter der Bedrohung mit fremden Bajonetten zu leben und zu arbeiten.

Die Welt ist hart und feind, den wir hantel vor uns sah, Darum gilt es, frei und eing durch die harte Zeit zu gehn. Euer Mut und Opferkraft helfen aber vieles hin, So gerührt laßt uns schreien in noch ungewisse Welten.

Meine Vorzeit soll und lenken, leiten und durch Einruß und Drazg; Vieles gilt es zu bedenken bei der freien Ueberzang, Daß du dich auch eingebest und Willkuren eingebest, Um Karrenlein wie auch Krößen die gesund eingubosten?

Tausend Sorgen, tausend Qualen halt du wieder anzuhören, Fühlen mußt du, du mußt gehen, daß die Augen abregeln, Gehlen ist die erste Mühsal, geht du und jagst nicht, Die Willkuren aufzuklären, dich vor Preis auch weiter flettern!

Jahe Weis, Eins und Steuer, geht so lang du kannst und haß Bis das Hohen-Längser dein Leben Leben erfüllt, Jahe Weis für Guts und Licht, geht und verdamme nicht, Auf dein Blut zu abonnieren, laß durch nichts dich irrezieren!

Nicht der Preis darf dich betören, laß die Stellung nicht im Stich, Daß sie dich regt all der Werten viel und unerschütterlich, Dieser Preis, laß dir sagen, viel gefühlt in diesen Tagen Und es bleibt, wer abnutzt, über alles orientieren!

Wieder in des Herbstes Tagen wird der Wechsel offenbar Und wir gehen wohl mit Tagen in das viele Vierteljahr, Erbe ist die Gegenwart, aber ist die Zeit auch hart, Es begleitet selbstig wohl dich mit leinem Sang Ernst Geiter.

Die Tochter des Ministers.

Roman von Ernst Georgy.

Die erste Lehrerin hörte wie erklart zu. Sie kannte den Umgangston im Weinbäckerischen Hause. Sie schätzte und verehrte den hohen Beamten, dessen Geist und Pflanztreue sprechend, dessen Formen tadellos waren. So wenig sie mit seinen Ansichten übereinstimmte, so ungelänglich ihr vieles

in seiner Lebensauffassung und -führung dünkte, war er ihr immer als Vorbild jener Mittelklasse ersichtlich, die fast romanhaft schön war. Und dieser Kavaller der allen Schule sollte die erachtene Tochter gefällig haben? Ihre Gedanken arbeiteten. Er — mußte überreizt, überarbeitet und vielleicht krank gewesen sein, wenn er sich derart hätte vergessen können! Und Gertrud? Sie mußte alle Grenzen der schuldigen Kindesliebe überschritten haben, wenn Exzellenz sich so laßte hinziehen lassen. — In diesem Sinne sprach und fragte sie, verachtete sie, zu beruhigen, zu mildern und zu verjähren.

In dieser halben Stunde verlor sie dadurch den richtigen Anschluß an die aufgerührte Seele der Freundin, die nicht beruhigt werden wollte, die sich gänzlich im Rechte fühlte.

Nach einer heftigen Auseinandersetzung wurde Gertrud Weinhard plötzlich ruhig. Verwirrt erklärte sie: „Es ist entschädigt! Deine Verurteilung ist zweifelsfrei. Ich kann die Reue meines Vaters nicht vergehen, auch nicht die Art, wie beide Eltern über Georg sprachen! — Es gibt kein Zurück mehr. Ich werde einen Beruf finden müssen, der mich ernährt. Da du mich aber so wenig verläßt, werde ich mit eine Pension fordern.“ Ihre Augen blühen Dorothea an.

„Sie scheute in das schöne Gesicht der verwundeten, unerschrockenen Hausostdörfer und Dame der Gesellschaft und feinzellige Würde das ganze Mädchen dem Lebensstempel gemacht sein? Vorläufig mußte man ihr Zeit lassen.“ So sagte sie nur: „Du bleibst selbstverständlich bei mir, bist du etwas Passendes gefunden hast. Ich laße dich in meinem Hause fort!“

Sehr zur richtigen Zeit trat Frau Steeb's die Suppe auf. Dorothea Neumann zwang ihren Goll mit sanfter Gewalt, dem Essen zuzuhören, obgleich dieser ganz ohne Ehrlichkeit und sich zu jedem Willen zwingen mußte. Dann betete sie Gertrud auf dem Sofa, deckte sie warm zu und war erfreut, als diese endlich, von der gehobenen Aufregung übermüdet, fast einschlieft.

Sie selbst entsagte für heute dem Nachmittagschlaf und warf in aller Eile folgenden Brief auf das Papier.

Schwererträchtige gnädige Frau!

Gertrud ist bei mir geboren und bleibt auch vorläufig bei mir, so daß Sie ganz unbeforgt sein können. Sie wünscht einen Beruf zu ergreifen. Bitte, lassen Sie ihr gütlich vorläufig freie Bahn aus vornehmlichsten Gründen. Ich hoffe, daß sich inzwischen alles nach Ihren und Seiner Excellenz Wünschen einrichten wird. Darf ich auch bitten, vielleicht einen Koffer mit den nötigen Kleidern und Wäscheutensilien, sowie allen sonstigen erforderlichen Dingen, so bald wie möglich an meine Adresse zu senden?

Sollten Sie den Wunsch hegen, mit mir persönlich Rücksprache zu nehmen, so werde ich, hochverehrte gnädige Frau, außerhalb meiner Schulstunden jederzeit zu Ihrer Verfügung. Mit den verbindlichsten Empfehlungen an Ihren Herrn Gemahl und an Sianone, verbleibe ich in besonderer Verehrung Ihre sehr ergebene Dorothea Neumann.

Dieses Schreiben traf mit der Post im Hause Weinhard ein und wirkte wahrhaft befriedend.

Der Präsident erklärte am Frühstückstisch: „Fräulein Neumann ist eine vernünftige Person und wird ihr den Kopf zurechtstellen. Ich würde es für sehr richtig halten, Wahlhilfe, wenn du dich einmal mit ihr triffst oder sie zu uns bistest und ihr auseinandersetzt, warum wir eine Ehe mit Baron Stillreich durchaus wünschen und diesen Wunsch auch in keiner Weise aufgegeben haben!“

„Zuerst mag Sianone ihr nachher einen Koffer hinschicken und verjuchen, mit Gertrud selbst zu sprechen“, entgegnete seine Frau nachdenklich. „Es ist für beide Teile ganz gut, zeitweilig eine räumliche Trennung zwischen sich zu legen. Du wirst ruhiger und unfer.“

„Ich versichere dir, daß ich nunmehr vollkommen ruhig bin.“ Er sagte es, mit einem süßen Blick nach der blauen zweiten Tochter, in deren Zügen er etwas von tadelnder Ähnlichkeit las. „Es tut mir leid, daß ich etwas zu weit gegangen bin; aber schließlich hat ein Vater seine Rechte und behält sie, auch erwachsenen Kindern gegenüber! — Es ist durchaus

Russischer Teil.

Bekanntmachung.

Alle Einwohner von Prelin, welche Kartoffeln zur Ernährung benötigen und keine selbst anbauen, wollen sich Montag, den 1. Oktober d. Js., im Magistratsbüro in die dort ausliegende Liste eintragen lassen.
Der Magistrat.

zunichte machen, nur so werden wir der Nation Ehre und Leben erhalten, nur so ihr die Freiheit wiederzugewinnen, die unser unüberwindliches Recht ist!

Frankreich warlet ab.

Militären gegen Streifenmann.

Wie aus Paris gemeldet wird, werden dort die weiteren Nachrichten über die Einstellung des passiven Widerstandes im ganzen Ruhrgebiet nicht nur in offiziellen Kreisen, sondern auch in der Presse mit großer Gelassenheit aufgenommen. Nach Eindrücken, die man von interessierten Persönlichkeiten erhält, besteht nicht die Absicht, den Beginn von Verhandlungen beizusetzen zu wollen, sondern man ist stets darauf bedacht, sich keine vorzeitigen Zugeständnisse abringen zu lassen. In unklarer Zeit zu ergreifenden Schritte und in dem Wunsch, Zeit zu gewinnen, macht man geltend, daß Deutschland lediglich in einer absoluten Unklarung bekannt macht, den passiven Widerstand einzustellen, und daß erst einmal Schritte deutscherseits abgelehnt werden müßten, an denen man die Einstellung des passiven Widerstandes erkenne. Der Reichstag steht auf dem Standpunkt, daß die Befreiung des Ruhrgebietes zu Unrecht erfolgt sei. Er verfinde sich Ende des passiven Widerstandes nicht, weil er die Sinnlosigkeit derselben einsehe, sondern um bei bester Gelegenheit den Franzosen eine andere Schlacht zu liefern. (1)

Polenardei Waffenstillstandsbedingungen.

Polenardei, der von seinem Kandidat nach Paris zurückgekehrt ist, hat sich dort zu den Journalisten die Lage geäußert und dabei folgende Waffenstillstandsbedingungen beantragt:

- 1. Die deutsche Polizei nimmt ihre Tätigkeit unter der Kontrolle der Offiziere — wieder auf.
- 2. Die Waffentrafiken bleiben während des Waffenstillstandes noch unter dem französisch-belgischen Regie, die deutschen Eisenbahnen werden aber wieder in den Dienst eingestellt. Lokale deutsche Vertreter werden in die Regierungsbefugnisse aufgenommen.
- 3. Die Aufnahme von Kohle und anderen Nahrungsmitteln ins besetzte Ruhrgebiet wird wieder freigegeben, doch werden 20 Prozent Ausfuhrzoll für die Reparationsbehörde erhoben. Die Lieferung der Reparationsstoffe soll fastlich — und bestimmten Quantitäten Vergewerten — wieder aufgenommen werden. Diese Vergewerte sollen von einer internationalen Kontrollkommission, in die auch deutsche Arbeitnehmervertreter zugezogen werden sollen, verwaltet werden.

Wenn Deutschland diese Regelung annehme und seinen guten Willen beweise, werde eine Einigung der militärischen Befreiung erfolgen. Der demütigste bene Zustand soll bis zur Beendigung der alliierten Reparationsverhandlungen mit Deutschland andauern!

Deutsches Reich.

— Berlin, den 27. September 1923.

Die Zustimmung der Fraktionsführer. Nach halbamtlichen Mitteilung machte der Reichszentraler am Dienstag den Fraktionsführern Mitteilungen über die Lage, die nichts wesentlich Neues brachte. Insbesondere führte er aus: Nach der finanziellen Verhältnisse des Reiches, deren zwingender Charakter man sich nicht länger erheben könne, müsse man die Belagerungen zihen und den passiven Widerstand beenden. Die Fraktionsführer schlossen sich diesen Ausführungen des Reichszentralers an mit Ausnahme des Führers der Deutschnationalen Volkspartei, der den passiven Widerstand durch stärkere Maßnahmen zu übertrumpfen wünschte.

Die Berliner Waffentrafiken. Sind der russischen Nachschub sehr unangenehm. Sie behaupten, von der Gerichte ihrer angeblichen Militärattaches Wegzuziehen zu müssen. Es seien allerdings mehrere Vertragsstücke dieses Namens bei ihr befristet. Demgegenüber hat die Berliner Polizei festgestellt, daß bei ihr nur ein Petrov gemeldet ist, und zwar als „Referent“ an Gertrud, meine... Er studie und räusperte sich etwas verlegen, ehe er hinzusetzte: „Meine Liebe wieder — zu suchen.“ „Sollt du mir gar nichts weiter an sie zu bestellen, Vater?“ fragte Susanne.

In der Angst, daß seine Gellung bei ihr leiden würde, wenn er jetzt Nachgiebigkeit bewies, redete Meinhard die hagere Gestalt. Seine Farbe wurde wieder grünlich weiß. „O ja, du kannst ihr bestellen, daß ich diesmal nachdächte darüber hinweggehen werde, daß sie ihr Elternhaus ohne meine oder der Mutter Erlaubnis einfach verließ.“ „Vater“, sagte das junge Mädchen jetzt in offener Auflehnung mit bebender Stimme, „du gibst zu weit...“ „Susanne!“ Beide Eltern riefen es gleichzeitig. Warend und empört.

„Doch“, fuhr sie auf. „Die ganze Nacht haben wir geglaubt, daß Trude sich das Leben genommen haben könnte. Endlich hören wir, daß sie lebt, atmet auf, und nun soll ich ihr, die sich schwer beleidigt fühlt, an Stelle eines guten Wortes sogar noch eine Wohlthat wie an ein unmündiges Kind überbringen? Das ist doch...“

„Ich werde sie sogar wie ein solches behandeln, wenn mit ihr Vorgehen noch einmal dazu Veranlassung gibt. Sage ihr, daß ich sie mit Gewalt zurückhole, wenn sie Wege einschlägt, die mir nicht passen, und die ihrem, das heißt, meinem Namen, nicht entsprechen“, rief er verbohrt.

„Das werde ich ihr nicht sagen“, widersprach sie, „denn sonst — ich kenne Trude — sieh sie ihren Diktator auf. Die leidet lieber die Strage und hungert, als daß sie, einmal verurteilt, nachgibt.“

Fortsetzung folgt.

der russischen Postfach. Die Ermittlungen haben ferner ergeben, daß dieser Petrov sich mit den Berliner Kommunisten an Waffeneinkaufsgeschäften beteiligt hat.

Das Treiben der Sonderbündler. Die Kölner Preise veröffentlicht über einflussreichen Mitteilungen, nach denen die Rheinischen Sonderbündler für den 30. September, also für den nächsten Sonntag, in Düsseldorf im Anschluß an eine für Sonntag einberufene Sonderbündlerversammlung die Rheinische Republik auszurufen wollen. Eine interne Vertrauensmännerversammlung des Rheinischen Unabhängigkeitsbundes habe am 15. d. M. in Düsseldorf entsprechende Beschlüsse gefaßt. Einer der Führer der Sonderbündlerbewegung habe mitgeteilt, daß zu der Düsseldorf-Berufung am 30. September mehr als 70 Mitglieder von den Annehmern gestellt würden und daß bereits 100 000 Anmeldebücher vorlägen. Unmittelbar im Anschluß an die Versammlung soll zur Tat geschritten werden. Die gesamte Preise Kölns verurteilt das Vorgehen der Sonderbündler auf das allerhöchste.

Verlängerung der preussischen Wohnungsbedingungen. Der Vllmliche Preussische Erziehungsdiens stellt mit Zustimmung des Reichs- und Reichsausschusses der preussische Minister für Volkswohlfahrt an, daß alle auf dem Gebiete des Wohnungsangelegenheiten erlassenen Anordnungen, insbesondere die auf einen Endtermin beschränkten, bis zum 31. Dezember 1923 weiter in Kraft bleiben. Die Anordnung wird in der Preussischen Gesetzammlung sowie im Reichs- und Staatsanzeiger veröffentlicht.

Hitler rüft. Der deutsche Kampfbund, in dem der Bund Oberland, der Bund Reichsflagge und die Sturmabteilung der Nationalisten zusammengefaßt sind, hat den Eintritt des bayerischen Innenministers Dr. Schreyer verlangt. Hitler hat die politische Führung des Kampfbundes übernommen. Er fordert die Parteimitglieder auf, sofort aus allen militärischen Verbänden auszutreten, die nicht dem Kampfbund angehören, und einer dem Kampfbund zugehörigen Organisation beizutreten oder aus der Partei als ausgeschlossen zu gelten. Hitler bezeichnet die bevorstehende Errichtung einer deutschen Währungsbank als Auslieferung der gesamten deutschen Wirtschaft an das internationale Großkapital. Von der bayerischen Regierung wird verlangt, daß sie ein eigenes bayerisches Institut schafft, das die Nationalsozialisten angeht.

Unsimtge Gerichte. In Heidelberg sind auf den Straßen von den dortigen Studenten Demonstrationen geschlagen, wonach die deutsche Regierung den Widerstand aufgeben habe, und daß der schwarz-weiß-rote Diktator von Bayern aus der Exilierung begannen habe. In diesem Gericht ist, wie wir von zuverlässiger Quelle erfahren, kein wahres Wort.

Der Fall Reigner. Der sozialdemokratische Parteivorstand hat beschlossen, den sächsischen Ministerpräsidenten aufzufordern, ihm ungehindert das Material zu unterbreiten, auf das sich seine auf dem Berliner Westkursteil aufgehellte Behauptung von dem Vorliegen einer moralischen Korruption in leitenden Berliner Parteikreisen gründet.

Volksprüfung in Preußen. Das preussische Staatsministerium beschäftigt sich mit der Verwirklichung der Lebensversicherung der Invalidenpflichtig anerkannt, durch schrittweise Organisation von Volksprüfungen weitgehendem Umfangs den notleidenden Kreisen der Bevölkerung in ihrem immer schwieriger werdenden Existenzkampf nach Möglichkeit hilfe reich zur Seite zu treten. Das preussische Staatsministerium wird sich in Kürze an die leistungsfähigen Kreise der Bevölkerung mit dem Vorschlag wenden, die bevorstehende Aktion durch große Spenden an Geld und Lebensmittel zu fördern.

Ein Aufruf der bayerischen Industriellen. Der bayerische Industriellenverband veröffentlicht einen Aufruf, wonach an der Deutung zum Verstoß gehalten werden müsse. Jede Stärkung der wirtschaftlichen Ordnung und des inneren Friedens müsse jetzt vermieden werden. Die Opferlosigkeit der Industrie gegenüber den Staatsnotwendigkeiten werde nicht erlangen. Alle Opfer seien aber vergeblich, wenn nicht die Grundursachen unserer Wirtschaftskrisis erkannt und beseitigt werden. Diese Ursachen seien der übermäßige Aufwandsbedarf des Mannes an Staatsausgaben, die öffentliche Verwaltungshypothek, die Lebenszahl der Gesetzgebung, die einem verarmten Volke nicht zunehmende überprozentuale soziale Gesetzgebung. Die vorgenannten Erzeugnisse der Revolution seien nur scheinbare Erfolge, der damit „beglückten“ gewesen. Alle beruflichen Gewalten in Land und Reich mügen auf diesem Wege, unbehindert durch Widerstände und Strömungen, welcher Art auch immer, die Befreiung durchsetzen.

Auslands-Rundschau.

Bericht über die Langenskonferenz? In unterrichteten Kreisen Madrids verlautet, daß die für Ende September einberufene Langenskonferenz wahrscheinlich auf Veranlassung Englands auf einen späteren Termin verschoben werden wird, um Spanien Zeit zu einem entgegenstehenden Schluß im Hinblick zu geben und damit die Konferenz im Sinne des englisch-spanischen Standpunktes günstig zu beeinflussen.

Die Lage in Bulgarien. Nach amtlichen Nachrichten, die in London eintrafen, ist jetzt in ganz Bulgarien das Standrecht erklärt worden, doch soll die Regierung die Lage bessern. Man erwartet, daß es ihr möglich sein werde, wieder Ordnung zu schaffen. Im Widerdruck zu dieser amtlichen Darstellung meldet der Korrespondent der Morningpost in Belgrad seinen Blatt, daß Bulgarien sich in den Händen der Revolutionäre befinde, und daß man einen Vorwurf an Sofia erwartete, König Boris habe seine Demission angeboten, die zurückgewiesen wurde. Der Sekretär der kommunistischen Internationale befindet sich seit einiger Zeit in Bulgarien und habe um sich eine Anzahl kommunistischer Versammlung. Die Revolutionäre haben die Stadt Herbinanovo besetzt. Die Regierung habe Truppen dorthin geschickt, und verhalte, die Stadt zurückzunehmen.

Indexzahlen und Preise.

Leber:altungszindex:	14 244 800 (17. 9.)
Großhandelsindex:	36 000 000 (18. 9.)
Währungsindex:	30 000 000 fast
Baugewerksindex:	36 000 000 fast
Handwerkerindex:	1 600 000 fast
Brotpreis:	260 000 M.
Preisliste:	100 000 M.
Polizeiamt:	126 Millionen
1 Goldmark:	30 Millionen
Reichsanleihe:	30 Prozent
Großhandelspreis:	640 Dollar pro 100
Silberankaufpreis:	10 000 000 fast
Goldankaufpreis:	3 479 999 900 Prozent

Sandelsnachrichten.

Berliner Börserberichte vom 26. September.

Devisenmarkt. Das Geschäft in ausländischen Zahlungsmitteln lag heute sehr ruhig, und die Kurse waren die die Reichsbank gelegentlich der amtlichen Kursfestsetzung auch die angeforderten Beträge weiter voll zuteile, erneut abgefordert. An der rufständigen Bewegung trug außerdem die leichte Besserung des Marktkurses an der gestrigen Newyorker Börse mit bei.

Effektenmarkt. Wie bisher, beschäftigt sich die Börse weniger mit der Aufgabe des passiven Widerstandes an der Ruhr als mit den Eventualitäten, die sich aus dieser schwerwiegenden Maßnahme für unser innerpolitisches Leben ergeben können. Während in den letzten Tagen allgemein nur das Beziehen der Vorort, an seinen Effektenbesitz festhalten, möchte sich heute bei dem Publikum das Renken bemerkbar, Effekten gegen Papiermark zu tauschen, um für alle sich möglicherweise ergebenden Fälle gerüstet zu sein. Das Verkaufsangebot war ein ziemlich starkes und fand nur zu stark ermäßigten Kursen Aufnahme.

Produktenmarkt. Die Tendenz des heutigen Produktenmarktes war ruhig und still. Die Inlandspreise kamen zahlreicher heraus, doch bestand wenig Kaufinteresse. In Weizen entwickelten sich nur kleinere Umschläge, und für Roggen herrschte ebenfalls weniger Kauflust. In Getreie bestand Nachfrage, doch waren die Preise gedrückt. Hafer und Mais ruhe. Hülsenfrüchte und Delikatessen sowie Futtermittel still.

Der Stand der Mark.

		26. 9.	25. 9.
		(In Tausenden Mark).	(In Tausenden Mark).
1 holländischer Gulden	49476	49724	44710
1 belgischer Franken	6723	6756	6756
1 amerikanische Krone	19980	19980	19980
1 dänische Krone	22543	22556	21854
1 schwedische Krone	33516	33694	32280
1 italienische Lira	5685	5714	5654
1 englisches Pfund	57263	57637	56175
1 Dollar	12568	12591	12120
1 französischer Franken	7780	7819	7699
1 holländischer Franken	22543	22656	21714
1 schwedische Krone	3750	3769	3639
100 österreichische Kronen	177.5	178.4	172.4

Warencmarkt.

Wollensstoffe. (Amst.) Preise für 50 kilo ab Station: (In Millionen Mark.) Wolle Wert. 29-310, Bonn 212 bis 215, Grosse Markt 228-230, Safer Markt 215, 20-21, Westpr. 205-215, Schief. 210, Wollensmehl (100 kilo) 750-825, Roggenmehl (100 kilo) 600-725, Weizenmehl 115-120, Roggenmehl 120-125, Haaps 325-350, Weizenmehl 150-160, Gerstentrocken 90-100, Weizenmehl 90-100, Gerstentrocken 225.

Heu und Stroh.

Großhandelspreise für 50 kilo ab Station. (Amst.) (In Millionen Mark.) Drahnger, Roggen und Weizenstroh 15-17, bezgl. Gerstestroh 14-15, bezgl. Gerstestroh 13 bis 14, Roggenstroh 11-13, holländisches Weizen und Weizenroh 9-11, Hädel 27-31, handelsfähiges Heu 15-16, gutes Heu 16-20. (Die Preise für Produkte einschließlich Heu und Stroh beziehen sich ab Station. Die Preise „ab Hof“ sind im Mittel etwa um 20 Prozent billiger.)

Schlachtviehmarkt.

(Amst.) (Amst.) Auftrieb: 1710 Rinder, darunter 393 Kühe, 545 Ochsen, 776 Käse und Kalber, 106 Kälber, 8069 Schafe, 1871 Schweine, 49 Affen, und 48 Schweine aus dem Ausland. (In Millionen Mark.) für: Prime Lebendgewicht: Rindfleisch 9 bis 14, Käse 13-15, Käse 6-15, ungetriggert 9-10, Käse 10-22, Schafe 6-13, Schweine 20-28.

(Die Preise sind Marktpreise für nächsten Sonntag, die Preise und schließen sämtliche Steuern des Handels ab, die Preise für Brackerei, Markt- und Verkaufsstellen, einschließlich den amtlichen Geschäftsverlust ein. Stallpreise darunter 16 bis 20 v. S. niedriger.)

Schlussdienst.

Radwin über die Aufsefrage.

London, 26. September. In der heutigen Sitzung des Kabinetts berichtete Radwin über seine Verhandlungen mit Poincaré und über die Lage nach Aufgabe des passiven Widerstandes im Ruhrgebiet. Der Premier hierzu erklärt, sei gegenwärtig noch nicht genau bekannt, welche Schritte die französische Regierung unternehmen wird, wenn der passive Widerstand endgültig zu Ende ist. Es werde jedoch angenommen, daß die französische Regierung an ihrer Absicht festhalten werde, das Ruhrgebiet progressiv im Verhältnis zu den von Deutschland gestellten Reparationszahlungen zu räumen.

Keine allgemeine Amnestie der Ruhrgefangenen.

Paris, 26. September. „Petit Parisien“ läßt sich aus Brüssel berichten: Was die Mächte der aus dem Rhein- und Ruhrgebiet Vertriebenen und die Freilassung der Gefangenen anbelangt, so müßten nach der freilassung einer ganz neuen Reihe von Verhandlungen und Vorgehen, die in den besetzten Gebieten infolge des passiven Widerstandes begangen seien, von den gewöhnlichen Gerichten abgeurteilt werden und könnten nicht durch eine allgemeine politische Amnestie befreit werden. Auch die französische Regierung hat es abgelehnt, nach der Einstellung des passiven Widerstandes den aus Rhein- und Ruhrgebiet ausgetrie-

neuen Deutschen allgemein die Rechte zu gestatten. Es soll hierüber von Fall zu Fall entschieden werden.

Lord Georges Amerikareise.

London, 26. September. Lord Georges wird sich am kommenden Sonnabend auf der „Aurora“ zu seiner Amerikareise einschiffen und am 6. Oktober in New York eintreffen, wo er an einem Frühstück der städtischen Behörden teilnimmt. Am nächsten Tag wird er seine Reise nach Montreal fortsetzen, und von dort nach Ottawa, Toronto, zu den Niagarafällen, nach Winnipeg, Minneapolis, Chicago, St. Louis, Indianapolis, Cleveland, Pittsburg und Washington weiterziehen.

Verhaftungen in Berlin.

Berlin, 26. September. Die Polizei verhaftete 19 Teilnehmer einer Versammlung, die von dem ehemaligen Leiter des verbotenen Berliner Selbstschutzes einberufen war. Wie hierzu gemeldet wird, sollte die Zusammenkunft dem Zweck dienen, wie man am besten bei etwaigen Unruhen das Eigentum der Bevölkerung gegen verbergerische Eingriffe schützen könne. Unter anderem legte in der Besprechung der frühere Selbstschutzesführer des durch Überwindung aufgelösten Berliner Selbstschutzes, Direktor Krog, die Schlußfolgerung über die frühere Vereinstellung vor und veranschaulichte sie. Ehe es jedoch zur Entscheidung der Besprechung kam, wurden sämtliche 19 Teilnehmer verhaftet. Die festgenommenen haben sofort dem Reichskriegsamt eine Besondere überreichen lassen.

Die große politische Kampagne im Reichstag.

Berlin, 26. September. Im Reichstag wird die große politische Kampagne, die der Verbleib der in seiner heutigen Sitzung beschlossenen, erst am Dienstag nächster Woche stattfindenden. Es wird angenommen, daß der Reichstag selbst in dieser Sitzung sprechen wird.

Der Student Naabe geistesgeheert.

Berlin, 26. September. Wie die „Telegraphen-Union“ aus dem besetzten Gebiet erfährt, hat der von den Franzosen zum Tode verurteilte Student Naabe aus Düsseldorf, der auf marschierende französische Gruppen eine Handgranate warf, schon seit längerer Zeit durch geistige Störung gelitten. Aus diesem Grunde wurde das Todesurteil bisher nicht vollstreckt und Naabe einer Irrenanstalt zur Beobachtung überliefert. Es ist bezuglich mit einer Aufhebung der verhängten Todesstrafe zu rechnen.

Freier von Hehl gestorben.

Worms, 26. September. Der bekannte Großindustrielle Freier von Hehl zu Bensheim, früher langjähriger Reichstagsabgeordneter der national-liberalen Partei und Mitglied der 1. kaiserlichen Kammer ist gestern im Alter von 80 Jahren auf seiner Besitzung Pfaffenmoos in der Schweiz gestorben.

Lokales und Provinziales.

Wir bitten, uns alle mitunterbreitenden Nachrichten zum Abdruck mitteilen zu lassen. Mitteilungen werden gern zurückgeschickt.

Der Dollar notierte am gestrigen Donnerstag an der Berliner Börse 142 044 000,00 Mark.

Michaelisfest. Der 20. September ist der Michaelistag, an den sich die Stadt und Land noch zahlreich erinnern. Die Michaeli- und Michaelisfeste, Märkte und Feste werden an diesem Tage abgehalten. Ein gewaltiges Gedränge findet Michaelis, der mit dem Feuertag beginnt, weiß das Michaelistagfest in Leipzig an, an dessen Fuß sich das Staudbild erhebt. Der Erzengel Michael gehört zu den großen Helden der Kirche und ist der streitbarste Verkämpfer für die alten Götzen der christlichen Götterwelt, die in dem Engel ihren Schutzpatron in allen Kampftagen erhalten. Die großen Taten, die Michael ausgerichtet wurden, wurden im Gedächtnis der Welt und Hälften getreu durch die Jahrhunderte aufbewahrt.

Großstädtische Zeitungspreise. Die Berliner Blätter erleben jetzt eine wöchentliche Preiserhöhung bis zu 40 Millionen. Die kleinste Zeile Anzeigen (6 unserer Zeitspalt) kostet jetzt dreißig Millionen. Allerdings ist der Anzeigenteil eines so viel benutzten Blattes, wie beispielsweise das „Berl. Tagbl.“, auf eine einzige Seite zusammengefaßt.

Mittelgeln. (Eindredner festgenommen.) Freitag nachmittag lag ein Schußhaube von einem Baum aus, wie sich ein fremder Burche in den Hof der verwitweten Frau M. begab, nach kurzer Zeit sah der Fremde die Dorfstraße nochmals ab; als er sich wohl sicher und unbemerkt hätte, verstand er wieder im Hofraum. Da der Knabe jedenfalls mußte, daß bei Frau M. niemand zu Hause war, und der Fremde nicht herauskam, rief er einen Nachbar, um nachzugehen, wo der Fremde geblieben sein möchte. Man bemerkte bald, daß er durch ein Fenster vom Hofraum aus eingestiegen war. Das Haus wurde nun umstellt, die Tür geöffnet und man fand den etwa 20jährigen Fremden im Innern des Hauses. Sofort wurde der Fremde festgehalten und der Nachbar aus Vorort angerufen. Durch inzwischen hinzukommende Männer erhielt der Eindredner eine nicht gerade gelinde Abreibung, alsdann wurde er gefolterlos abtransportiert. Der Fremde will aus Chemnitz kommen; nach seinen Aussagen hat er zuletzt in Cöln als Freischützer gearbeitet, war aber ohne Papiere und Ausweis. Wäre der Vorfall nicht bemerkt worden, konnte der Frau M. ein großer Schaden entstehen. Darum: Vorsicht und Beobachtung durchgehender Fremder.

Schmiedeburg, 26. September. In der vergangenen Nacht wurde in das Geschäft von Thiemann ein Einbruch verübt und große Posten Stoffe, Heidentüme und Gummimäntel gestohlen.

Berzberg, 25. Sept. Am Sonnabend wurde ein in einem hiesigen Kolonialwarengeschäft Angestellter von dem hiesigen Landjäger vorläufig festgenommen, weil er sich Unterschlagungen im Werte von ungefähr 2 Millionen Mark zu Schulden kommen ließ. Bei der ersten Vernehmung des Festgehaltenen hat derselbe mehrere hiesige Bürger als seine Abnehmer bezeichnet. Die Untersuchung wird fortgesetzt.

Aus dem Reiche.

Cöthen, 26. September. Wie verlautet, trägt sich unsere Stadtoberverwaltung mit dem Gedanken, die Postanstalten einzustellen, weil sie zur Bezahlung der Postanstalten

neun Zehntel aufbringen muß, während vom Reiche nur ein Zehntel getragen wird. Ungleich günstiger würde sich die Sache stellen, wenn sie Erwerbslosenunterstützung zahlt, denn da wird sie nur mit einem Sechstel Anteil herangezogen, während fünf Sechstel aus staatlichen Mitteln bestritten werden. Dieser Gedanke liegt sehr nahe, weil Dessau diese Sache bereits zu gehandelt hat.

Scheider, 25. September. Von einem bedauerlichen Mißgeschick wurde die Familie des Rüstlers Köhler hieselbst betroffen. Der 11 Jahre alte Sohn hatte mit einem Schultmeraden eine Floße voll Rohrin gefüllt, die flammend mit Wasser übergeben und verfloßen. Sie wollten die Floße auf einen Wäldchen stellen, um die Wirkung abzuwarten. Am selben Augenblick plachte aber schon die Floße und der junge Knäuel führte mit einem Aufschrei zu Boden. Ein Gasplitter hatte ihm die Halskaskade zerissen, so daß nach ganz kurzer Zeit der Tod durch Verbluten erfolgte.

Hiesla. Eine verwerfliche Tat wurde von einem hiesigen Erwerbslosen ausgeführt. Er war als Erwerbslosentzweig gewährt und hatte als solcher einen Ausweis erhalten, hiesige Lebensmittel für die Erwerbslosen einzukaufen. Bei Ausübung dieser Beschäftigung erhielt er von zwei Gutsbesitzern in Bauhülz je einen Zentner Roggen für die Erwerbslosen gestiftet. Den Roggen hat er aber nicht zur Verteilung gebracht, sondern an eine Frau für ganz geringen Preis von 4 Millionen Mark verkauft und das Geld schuldigerweise verbracht. Der Börsenpreis für Roggen betrug damals am Verkaufstage für 100 Kilo 110—112 Millionen Mark. Der ungetreue Erwerbslosentzweig wurde von der Polizei festgenommen.

Spremberg, 24. Sept. Ein Brief fürs Postmuseum. Von einem Freund des Spr. Anz. wurde ein Brief mit Jubelher überbracht, der ersichtlicher verdient als Auroren vom Postmuseum überwiegen zu werden. Es ist ein am 1. Sept. in Cottbus abgestempelter Altkonvikt des Staatsanwaltschaft Cottbus an den Amtsvorsteher in Westau. Zur Freimachung des Briefes waren eine große Zahl von Briefmarkenbogen mit Dienmarken im Werte von 10—40 Mark verwendet worden. Selbstverständlich konnten diese vielen hunderte von Marken selbst auf den recht geräumigen Altkonvikt nicht aufgestellt werden. Doch der Postbeamte wußte sich zu helfen. Er entwertete die Marken einfach dadurch, daß er die ganzen Bogen aufeinander legte und dieses Paket als Paket an den Brief anließ, der so dem Empfänger ausgeliefert wurde. Der Brief wog 25 Gramm, das Paket freimachten 160 Gramm.

Allenburg, 20. September. (Schnelle Laufbahn) Polizeihauptmann Wagner, erhielt den Rang eines Polizeimajors. Herr Wagner, früher Buchdruckerlehrling in Allenburg, spielte, wie vielleicht erinnerlich, bei der Revolution eine Rolle und trat zur Landespolizei über, in der er es schnell bis zum Hauptmann brachte. In ungefähr 5½ Jahren Geländebild bei der Polizei ist er nun Major geworden! So schnell ging es früher „bei den Preußen“ nicht.

Rube-Chronik.

Die Geldräuber. In Brauel raubten die Franzosen das Guthaus der Dorfmutter Union. Es enthielt fertiges Weidgeld im Betrage von 126 Millionen, ferner ein unter beinahe 200000000. In Gellendrichen beschlagnahmten die Franzosen einen Geldtransport der Mannesmannwerke in Höhe von 400 Millionen. In Bochum beschlagnahmten die Franzosen bei der städtischen Sparkasse am 24. d. M. nach zweimaliger Durchsicht die gesamten Geldvorräte in Höhe von 400 Millionen. In Westau wurde von der französischen Besatzungsbefehle ein Geldtransport, der von der Reichsbankzentrale nach Kassel transportiert gehen sollte, in Höhe von 5 1/2 Millionen beschlagnahmt. In Rangendre raubten die Franzosen 2 Millionen Mark Eisenbahngelder. Außerdem wurden zwei Eisenbahner verhaftet.

Neue Ausweisungen. Wie aus Wiesbaden gemeldet wird, fahren die Franzosen mit der Ausweisung von besonders im Vordergrund des öffentlichen Lebens stehender Persönlichkeiten fort. Wie der französische Kommandant sich äußert, werden die Ausweisungen noch bis zur letzten Stunde ausgeführt werden. Der Landtagsabgeordnete und Stadtrat Hoffe (Soz.), der Syndikus der Stadtverwaltung Dr. Ein. Ehrlich (Soz.) und Gemeindeführer Pfeifer werden ausgewiesen. Fern Beamte der Strafanstalt Freudenfeld werden von den Franzosen morgens gegen 4 Uhr aus dem Welt geholt und ausgewiesen. Die Familien müssen in 4 Tagen folgen. Im ganzen Gefängnis sind nur noch 3 Beamte übrig.

Aus der Welt.

Krawalle in Bittan. In Bittan hat sich ein blutiger Zusammenstoß zwischen demonstrierenden Erwerbslosen und Landespolizeigetragen. Nachmittags bewaffnete sich die auf dem Marktplatz demonstrierende Menge mit Aeselfeinen und ging gegen das Rathaus vor, dessen Fenster sie einwarf. Als hierauf die in dem Rathaus stationierte Landespolizeigewalt den Eindringenden entgegentrat, wurde sie aufs neue schwer bedroht und mußte von der Spinnstraße Gebrauch machen. Dabei wurde ein 20jähriges Mädchen, das nur zu den Augenlidern geblieben, getötet und 6 Demonstranten verwundet. Die Polizei stürzte den Marktplatz. Ein Trupp der Demonstranten erstiegen in der Redaktion der demokratischen Bittaner Morgenzeitung und stellte dort alterhand Hitzener und plünderten dort einen Waffenkammer. Nach den letzten Meldungen beherrscht die Polizei die Lage.

Der Bauer mit den zwei Hundollarstücken. In einer Wirtschaft Mühlens ließ ein Bauer zwei Hundollarstücke sehen. Ein Gast hat sich einen Spein aus, um ihn dem Wirt zu zeigen, verstand aber mit der Dollarnote auf Zimmerübersehen. Ein anderer Gast erbot sich dann dem Bauer, den Gauner fassen zu helfen, rief ihm jedoch vorwärts, aber den anderen Dollarstücken wecheln zu lassen, damit es ihm mit diesem nicht so geht, wie mit dem ersten. Das leuchtete dem Bauern ein, und er gab dem hübschen Fremden

die Hundollarstücke, um sie in einer Wirtschaft wecheln zu lassen. Sineingehen sah ihn das Ledere Wäuerlein, aber nicht wieder herauskommen. Der Bauernfänger hatte durch eine zweite Tür das Weite gesucht. So war der Bauer auf die Weise seine beiden Hundollarnoten los.

Wassereintritt in eine Kohlegrube. Durch den Einbruch von Wasser wurden etwa 40 Bergleute in einer Kohlegrube bei Redding in der Nähe von Fallier von der Außenwelt abgeschnitten. Als der Wassereintritt erfolgte, befanden sich etwa 70 Mann in der Grube. Eine Anzahl konnte entkommen, doch wurde dem Rest der Müdig abgeschnitten. Rettungsmannschaften unternahmten mehrere Versuche, die eingeschlossenen Bergleute zu erreichen, doch wurden diese Versuche durch Giltgale verhindert, die die Grubenlampen zum Erlöschen brachten. Aus einem ungedrängten Aufschuß konnte man die Schreie der Bergleute hören. Schließlich gelang es Rettungsmannschaften, in diesen Aufschuß hinaufzuklimmen und 17 Männer noch lebend herauszubringen. Ferner eine Anzahl der Toten zu bergen. Für das Leben der übrigen Bergleute besteht nur wenig Hoffnung.

Reisegeschichte. In den letzten Tagen wurden von der Hamburger Polizeibehörde außer verschiedenen kleineren ausländischen Geldorten folgende Reisen beschlagnahmt: 77 englische Pfund, 767 Dollar, 1204 holländische Gulden, 1003 nordische Kronen, 311 spanische Franken, 828 französische und deutsche Franken, 113 scheidende Kronen, 10142 ungarische Kronen, 1516 433 österreichische Kronen, 444 Schweizer, 235 Peseten, 1759 finnische Mark, 126 526 polnische Mark, 19 775 Rubel und 30 Pfleger.

Töchter Abitur vom Eisenbahntreffpunkt. Am 22. September sind auf dem Bahnhof Delle in Westfalen zwei Mädchen aus einem Personenzuge gestürzt. Sie wurden schwer verletzt in das Landeskrankenhaus eingeliefert, wo sie kurz nach der Entlassung starben. Wie die Eisenbahndirektion Hannover mitteilt, liegt Unvorsichtigkeit der Reisenden dem Unfall zugrunde. Sie hatten sich auf die Trittbretter des Zuges gestellt.

Gefährdung eines Mädchens. Der 23jährige Arbeiter Emil Klobebang, der unter dem bringenden Verdacht stand, seine Geliebte, die Arbeiterin Marita Klobebang in Gellrich, ermordet zu haben, hat sich in Burg bei Magdeburg der Kriminalpolizei gestellt und das Geständnis abgelegt, den Mord begangen zu haben.

Vollendung eines deutschen Bankens in Holland. In Rotterdam bei Groningen ist in der vergangenen Nacht ein deutscher Aufbruch gelungen. Dabei wurden ein Arbeiterhaus und Telegraphenleitungen schwer beschädigt. Personen kamen nicht zu Schaden.

Im Ermahnung der Seefahrer.

Die Hundstage sind diesmal vorübergegangen, ohne daß die sonst um diese Jahreszeit fällige Seefahrt etwas von sich hören ließe. Dafür wird jetzt von einem Seemannsverein berichtet, wo man als einer „Seefahrtsgenossenschaft“ bezeichnet. An der Küste Frankreichs, des Landes der Aufführung und des Fortschritts, ist das Hundertert beobachtet worden. Aus diesem ist es bekannt, daß der Küster „Wulfen“ zwei Hunde an Bord brachte, die: „Karl“ und „Hilke“ hießen, aber noch viel früher verstorben. Dabei wurden eine größere, hatte in seinem Magen außer einer Menge Seefahrer in feiner ungeladene Masse kleinerer Fische. Und niemals noch zuvor sah ein menschliches Auge so schreckliche Ungeheime!

Dem Spiritistenkongress in Kattik.

Der Internationale Spiritistenkongress in Kattik hat seine Tätigkeit, wie aus Kattik berichtet wird, damit abgeschlossen, daß er einen Internationalen Spiritistenbund begründete, dessen Sitz sich in Paris befinden wird. Am Laufe der letzten Sitzung hielt Sir Conan Doyle, der bekannte englische Verfasser von Detektivgeschichten, einen Vortrag mit Lichtbildern aus der Geisteswelt. Junglich erklärte er, er habe sich entschlossen, seine ganze, ihm noch verbleibende Arbeitskraft bis ans Ende seines Lebens der Verbreitung des Spiritismus zu weihen, da es seiner Überzeugung nach, kein höheres Lebensziel geben könne. Der nächste Internationale Spiritistenkongress wird im Jahre 1925 nach Paris einberufen werden.

Wiesens-Nachrichten.

18. Sonntag nach Trinitatis (30. September 1923).

Trinitatendfest.

Wesert. Sonn. 9½ Uhr: Herz Jesu-Feiern im Festsaal.

Kirchhof. für bedürftige Gemeinden in der Prov. Sachsen.

Gebetsst. 9 Uhr: Festgottesdienst.

Wesert. 9 Uhr: Festgottesdienst.

Wesert. 10 Uhr: Festgottesdienst.

Wesert. 8 Uhr: Festgottesdienst.

Montag, den 1. Okt., abends 8 Uhr: Generalversammlung des Jugendvereins.

Weiter-Prognose.

Sonnabend, den 29. Sept.: Vielmal heiter, trocken, nachts sehr kühl, Tag mild.

Sonntag, den 30. Sept.: Vorwiegend heiter, trocken, Temp. dieselbe, strahlende Morgenröte.

Montag, den 1. Okt.: Zunehmende Bewölkung, zunächst noch trocken, mild.

Dienstag, den 2. Okt.: Ziemlich trüb, etwas kühl, windig, zeitweise Regen.

Zimmermanns Saal Lichtenburg.

Sonntag, den 30. September, abends 8 Uhr:

OKA WA-Spiele

(Baden-Theater).

nachm. 3 Uhr

große Kindervorstellung.

la. Portland-Cement

frisch eingetroffen.

Max Borchardt.

Persil bleibt Persil

das vollendete Wäschmittel höchster Güte und Ergiebigkeit

Operetten-Abend

des
Theater-Dilettanten-Klub, Thalia'
am Sonntag, den 30. Sept., im „Goldnen Ring“
Annaburg.

Die Ratsmädels.

Operette in 3 Aufzügen
von Hermann Marcellus.
Musik von Max Vogl.
Eintrittspreise: Nummerierter Platz 5 000 000 Mt.,
unnummerierter Platz 4 000 000 „
Vorverkauf im Theaterlokal.
Zu zahlreichen Besuch ladet höflichst ein
der Vorstand.
Anfang punkt 8 Uhr.

Gormid- u. Dering-Binder, Getreide- und Grassmäher

Sofort ab Fabriklager lieferbar. **E. Pietzsch,**
Maschinenbauanstalt, Lichtenburg.
Telefon Prettin Nr. 22.

Stets vorrätig!

Prima trodene
Zihslerbretter in Liefer u. Eiche,
Fußboden rau, gehobelt u. gepundet,
Treppengewänge u. Stufen,
Bau- u. Industriehölzer aller Art
empfiehlt immer preiswert

W. Kunze, Dampfsgewerk, Holzhandlg.,
Baugeschäft, Baumaterialienhlg.,
Annaburg, S.S. — Fernsprecher Nr. 6. —

E. Pietzsch,

Maschinenbauanstalt,
Lichtenburg bei Prettin,
Telefon Prettin 22

Sofort ab Lager lieferbar:

Gras- und Getreidemäher,

Pflüge, Kultivatoren, Eggen, Dünger-
streuer, Wieseneggen, Jauchefässer, Gras-
u. Getreidemäher, auch Gormid u. Dering,
Schleppreden, Häckselmaschinen, Breit-
dreckschmaschinen mit Reinigung, Rüben-
schneider, Kartoffeldämpfer u. Quetschen,
Jauchepumpen in versch. Ausführung,
Kartoffelfortiermaschinen, Butterfässer,
Ziegentrifugen, größ. Waschmaschinen,
Schrotmühlen, Sackheben, Sackkarren.

Reparaturen werden prompt und sauber ausgeführt.

Druckarbeiten

jeder Art wie
moderne mehrfarbige Briefbogen,
Rechnungen, Mitteilungen, Postkarten
und Briefumschläge
in jeder gewünschten Ausführung
sowie
Kataloge, Prospekte, Plakate

liefert zu
anerkannt mäßigen Preisen
prompt und tadellos sauber

Ernst Schulze's Buchdruckerei,
Verlag des „Ebe- und Eifer-Boten“,
Prettin.

Fleisch

dauernd haltbar eingetrocknet empfehle
alle Sorten Gläser, Gummiringe und
alle andere Glasartikel.

Adolf Weicholt,

Zum
Haus-
schlachten
empfiehlt sich
Paul Zander,
Prettin, Waderstr. 13.

Weiße
habe noch abzugeben u. erbitte weitere
Bestellungen auf ankommende La-
dung recht bald.
Adolf Weicholt.

Fliesen

hat abzugeben
Ernst Karsch,
Fliesenleger, Woffig.

Wer will sich an
Sammelbezüge
beteiligen, um die teuere Fracht
Rollgeld, Portos und Verpackung zu
ersparen?
Auskunft erteilt
Adolf Weicholt.

Berein Landmannschaft
Prettin u. Umg. in Berlin.
Dienstag, den 2. Okt., 11te
Geheimratsstunde, Jerusalemstr. 8:
Monats-Versammlung.

Musgewürz
empfiehlt
Adolf Weicholt.

Einen
Knecht
sucht
Kleiden, Dichtkunst.

Cement
habe noch abzugeben.
Adolf Weicholt.

Schmidt's Zahn-Praxis,
Zessen, Schweinigerstraße,
Sprechst. 9-4, künstl. Zähne, Zahn-
ziehen mit Betäubung — Plombieren,
Reparat. von Gebissen in 3 Stunden

Eine
Schäferhündin
entlaufen.
Wiederbringer erhält
gute Belohnung.
Hanke, Dauschen.

Achtung! Schafwollumtausch.

Gänzlich konkurrenzlos tauschen die Herren Landwirte
und die Herren Schafbesitzer ihre Schafwolle gegen **Schmid-**
sche oder andere **Strickwolle**, sogar gegen sämtliche
Schneidwaren, Karzwaren, Sohlenleder, Woll-
waren, Herrenanzüge usw. im Lager von **W. Gommlich, Köhnitzsch** ein.

Kaufe auch jeden **Pollen**
Schafwolle, Roßhaare,
Rohschweifhaare und Felle.
Zahle die höchsten Tagespreise.

Bemerken möchte ich noch, daß jetzt das **Schaffieren**
ausgesprochen dadurch ist, daß ich, wo ich die Schafwolle
bekomme, gern sämtliche Unkosten des Schaffieren zum **Tages-**
preis zurückerstatte. **Handbetrieb** bleibt **Handbetrieb.**
Die alten Leute muß man ehren, darum Ihr alten Frauen
seht ruhig weiter. Wird das Schaffieren bei mir bestellt,
bezahle ich es direkt. Auf Wunsch wird jedes Quantum
abgeholt. Eine Postkarte genügt. Unkosten werden zurück-
erstattet.

Handelsmann W. Gommlich,
Köhnitzsch.

„Schwarzer Adler“
Morgen Sonnabend:
Gesellschaftsabend.
Es laden freundlichst ein
H. Heinze u. Frau.

Kupfer-Bitriol
garantiert rein, fein gestochen empfiehlt
Adolf Weicholt.

Auktion.

Sonnabend, d. 29. Sept. cr.,
nachm. 1 Uhr
versteigere ich im Gasthose „Stadt
Berlin“ hierelbst:
1 Kücheneinrichtung, 1
Korbseffel, 1 Raucherisch,
1 Linoleumteppich sowie
verschiedene Haushaltungsgegenstände
öffentlich meistbietend gegen Bar-
zahlung.
Prettin. **Max Herzog,**
beid. Versteigerer.

Auktion.

Montag, den 1. Oktober cr.,
nachm. 1 Uhr
versteigere ich im Hause **Serrenste.**
Nr. 43 (neben der Apotheke):
1 Sofa, 2 Kleiderschränke,
1 Glaschrank, 2 Spiegel,
Tische, Stühle, 2 Sessel,
1 Küchenschrank, 1 Wasch-
tisch sowie verschiedene Haus-
haltungsgegenstände öffentlich meist-
bietend gegen Barzahlung.
Prettin. **Max Herzog,**
beid. Versteigerer.

Saat-Hoggen

empfiehlt
Adolf Weicholt.
Gasthof z. Kessel
Öfentl. fest.
Sonntag, den 30. September,
ladet zum

Erntedankfest

und zur
Ball-
Musik
freundlichst ein
Rob. Helbig
Anfang 7 Uhr.
Gut beleiertes Orchester.
Moderne Tänze.

Zucker
ist wieder eingetroffen bei
Adolf Weicholt.

Alteisen
und
Metalle
kaufen zu den höchsten Tagespreisen
Gebr. Pötschke.

Stroh
suche zu kaufen u. bitte um Angebot
Adolf Weicholt.